

bei fremden Besuchern, zumal solchen aus dem Auslande, wahrzunehmen.

Bereits vor, bei und nach meinem Amtsantritt habe ich auf diese Zustände hingewiesen und die Notwendigkeit einer Umsiedlung betont. Als mein Antrag auf Verlegung des ganzen RJ.s nach Marburg gescheitert war, wurde mir alsbaldige anderweitige Unterbringung in Berlin zugesichert und ein Neubau in Aussicht genommen, der binnen 1-1 1/2 Jahren fertig werden sollte und für den ich den Raumbedarf bis ins Einzelne anzugeben hatte. Dieser Plan ist wieder versackt, teils deshalb, weil der vorgesehene Bauplatz sehr wenig geeignet war, vor allem aber deshalb, wie ich von anderer Seite hörte, weil derartige Neubauten bis auf weiteres überhaupt nicht mehr zugelassen sind. Das RJ. kann aber, nachdem nunmehr ein Jahr ergebnislos verstrichen ist, unmöglich noch länger warten. Es muß sofort etwas geschehen, wenn das RJ. nicht verkümmern und ersticken soll. Dadurch, daß man es 1935 errichtete, sind in der Öffentlichkeit und in der deutschen Wissenschaft, auch in der Wissenschaft des Auslandes, Vorstellungen und Hoffnungen erweckt worden, die nicht enttäuscht werden dürfen, sondern erfüllt werden müssen. Daß der dafür erforderliche organisatorische Ausbau, insbesondere eine befriedigende Lösung der Raumfrage erfolgen werde, ist mir schon bei den meiner Ernennung vorausgehenden Vorverhandlungen zugesichert worden. Dies war die wichtigste Voraussetzung zur Annahme des Amtes durch mich. Und ich kann die mir mit diesem Amte übertragene Aufgabe nicht erfüllen, kann vor der wissenschaftlichen Öffentlichkeit die Verantwortung nicht tragen, wenn die Lösung der Raumfrage nicht beschleunigt erreicht wird.

Da ein Neubau nunmehr offenbar nicht in Frage kommt und geeignete reichseigene Gebäude nicht vorhanden sind, muß also ein geeignetes Gebäude gekauft werden; und bei der derzeitigen Lage des Häusermarktes dürfte die Möglichkeit, ein solches zu finden, gegeben sein. Ich darf mir demnächstige Einreichung eines Antrags vorbehalten, daß ich mit der Suche und Ermittlung eines derartigen Gebäudes beauftragt werde.

3) Das RJ. soll nach dem Willen des Herrn Reichswissenschaftsministers, wie er in den am 1. April 1935 in Kraft getretenen neuen Satzungen zum Ausdruck kommt, Mittelpunkt der mittelalterlichen Geschichtsforschung sein bzw. werden. Unter den hier in Betracht kommenden Fragen ist die Frage des Forschernachwuchses die wichtigste. Sie ist auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte und der